

rationen zu unterstützen, vielleicht auch um den Oberbefehl zu übernehmen. Die französische Regierung soll sehr traurige Nachrichten aus Italien erhalten haben, die sie sich fürchtet zu veröffentlichen. Es scheint, daß, wenn die oberste Leitung der Operationen vor Rom noch länger den ungeschickten Händen des General Dudinot anvertraut bleibt, nicht nur der Erfolg derselben, sondern sogar das Schicksal der Armee selbst sehr bedroht ist. Zwischen Dudinot und andern Generalen der Expedition sollen obendrein ernste Mißhelligkeiten ausgebrochen sein. — Zur Berichtigung einer Angabe in dem Briefe eines Officiers der Expeditionsarmee, daß vor Rom bereits 1200 Mann gefallen wären, bringt die „Partie“ eine halbamtliche Mittheilung, wonach vom 30. April bis 24. Juni nur 10 Offiziere und 151 Soldaten getödtet und 46 Offiziere und 790 Soldaten verwundet wurden. — Die heutige „Presse“ bringt eine Notiz über die Sendung des Generals Bedeau nach Rom, welche auf eine sonderbare Meinungsverschiedenheit zwischen dem Präsidenten der Republik und seinem Ministerium zu deuten scheint. Sie behauptet, Louis Napoleon habe bei der Abreise des Hrn. von Lesseps diesen ermächtigt, die Zurückberufung des Generals Dudinot zu verlangen und ihm gesagt: Wenn dies nöthig ist, so zaudern sie nicht, denn das römische Volk besitzt meine ganze Theilnahme; ich kann es nicht vergessen, daß mein Bruder an meiner Seite gefallen ist, indem er mit mir die Freiheit der Römer vertheidigte.“ Die „Presse“ meint; v. Lesseps sei zurückgerufen worden, weil er seine Augen der Wahrheit nicht verschlossen und seine Zunge ausgesprochen habe, und es könne dem General Bedeau ebenso ergehen. Ob hierauf nicht eine amtliche Widerlegung folgen wird? — Die Befürchtungen über den Gang der Belagerung Roms, die das lange Schweigen der Regierung, die unbedeutenden Berichte Dudinot's und die Abreise Bedeau's erregt haben, erhalten mehr Bestand. Der „Moniteur“ bringt eine Protestation der Consuln von England, Preußen, Nordamerika, Holland, Toscana u. s. w. gegen das stattgehabte „Bombardement Roms während mehrerer Tage und Nächte“ und die Zerstörung „unersegllicher Kunstwerke“. Dudinot hat darauf am 25. Juni durch einen Auszug aus seinen Instructionen geantwortet, worin es heißt: „Der Augenblick ist gekommen, wo es notwendig wird, mit Kraft zu handeln, oder eine Unternehmung d'ranzugeben, wofür das Blut der Söhne Frankreichs geflossen ist.“ Ferner sagt der General, daß, „ohne Zweifel das Bombardement von Rom den Verlust unschuldigen Blutes und die Zerstörung von Denkmälern nach sich ziehen würde, welche Unvergänglichkeit verdienen.“ Daneben ist eine Depesche des Hrn. v. Corcelles abgedruckt, worin er die Angabe der Consuln über das Bombardement „durchaus lügenhaft“ nennt und, weil Dudinot selbst es nicht thut, erklärt, daß während 26 Tage Belagerung nicht eine Bombe im Bogenwurfe auf die Stadt geschleudert, Rom also nicht bombardirt vielmehr nur die Stadtmauern zerstört worden. Was soll man nun glauben?

Nachschrift. Die Stadt capitulirt. Eine telegraphische Depesche von Civita-Vecchia vom 1. Juli meldet, daß die Constituente erklärt hat, von einer längeren nutzlosen Vertheidigung abzustehen. Der Municipalrath hat sich demzufolge in das französische Hauptquartier begeben, um zu capituliren.

Vermischtes.

Hagelbeschädigungen.

So spät in diesem Jahre die warme Frühlingszeit eingetreten ist, so zeitig haben sich die verderblichen Hagelwetter eingestellt; eine Folge der sehr großen Wärme, welche seit den letzten Tagen des Mai bis jetzt ununterbrochen fortgedauert hat. Zum Glück sind diese Hagelschläge nur von sehr geringem Umfange und nur auf sehr wenig vereinzelter Punkten von großen Verheerungen begleitet gewesen. Aus den Gegenden von Freiberg, Dippoldiswalde, Annaberg, Plauen, Schleiz und Saalburg, Zeitz, Lützen, Weissenfels, Merseburg, Naumburg, Gotha und Grimleben, Waldheim, Oschatz, Döbeln und Lommatsch, Torgau, Wittenberg, Lübben, Cottbus, Calau, Görlitz, sowie Neumark in Schlesien sind Nachrichten eingegangen von erfolgten Hagelschlägen, welche jedoch nur in drei Fluren so stark gewesen sind, daß zu einer anderweiten Feldbestellung hat geschritten werden müssen. Ist in letztem Falle der Verlust für den Landmann zwar nicht so bedeutend, so wird doch die Zeit für solche anderweite Bestellungen immer kürzer und die fortdauernd große Wärme läßt eine Wiederholung der Hagelschläge nur zu sehr fürchten. Man klagt, und wol nicht mit Unrecht, über das Zunehmen der Hagelwetter, und die Rechnungsab-schlüsse der verschiedenen Versicherungsgesellschaften gegen derartige Schäden bestätigen es; allein man bedenkt dabei nicht, daß diese Erscheinung eine notwendige Folge der immer geringer werdenden Waldbäche ist. Nicht bloß kleine Waldparzellen sind verschwunden, sondern ganze Flächen von hundert und mehreren hundert Aekern

steht man abgeholzt und zur Feldcultur umgeschaffen. Die Folgen können nicht ausbleiben. Bis her waren derartige Waldungen nicht nur die Ableiter der Electricität und wirkten ver hindernd auf Hagelbildung, sondern sie zogen auch, wie alle höhere Gegenstände, den Hagel an und wirkten dadurch doppelt schützend für die Feldfrüchte; jetzt sind aber diese Schutzmittel nicht nur vermindert, in manchen Fluren sogar ganz beseitigt, sondern die Flächen des Feldbaues haben sich in demselben Grade vermehrt, und bei dem fortgesetzten Abtreiben von Waldboden kann das Uebel der Hagelschäden nur immer stärker werden.

Namentlich haben in unserer Gegend die Fluren von Thüle, ein Theil der Delbrücker, Salzförter und Gesefer Feldmark gelitten. Ganz außerordentlich stark wurde der Ort Voikum im Sauerlande durch das Hagelwetter heimgesucht. Es ist ein wahrhaft trauriger Anblick, die ganze Roggenerndte vernichtet zu sehen. Die meisten Aecker werden dort abgeschnitten und der zer schlagene Roggen in Haufen gebracht, mehrere werden umgeackert und mit Sommerfrüchten bestellt, andere ihrem Schicksale überlassen. Der ganze Ort wird schwerlich einige Scheffel Roggen zu ärndten Hoffnung haben. —

Zu der Junfermann'schen Buchhandlung ist erschienen:

Katholisches Gesangbuch mit einem Gebetbuche.

Sehnte, mit Angabe der Melodien und einigen Liedern
vermehrte Ausgabe.

Mit Approbation des hochwürdigsten Bischofs Dr. Franz Drepper.

Ausgabe No. 1 auf starkem Maschinenpapier 5 Sgr.

„ No. 2 auf milchweißem Maschinen-Belinpapier mit einem
Stahlschnitz 7 1/2 Sgr.

Nervenleidende

werden hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht auf die so eben erschienene fünfte Auflage des allseitig gewürdigten Dr. CERNOW'schen Schriftchens:

Dr. Hilton's Nervenpillen.

Geh. Preis 10 Sgr.

Zu haben in der Junfermann'schen Buchh.
in Paderborn u. Brilon.

Unterleibsfranken

kann mit gutem Gewissen bestens empfohlen werden die jüngst erschienene, vermehrte zweite Auflage von Dr. Kluge's guter Rath für Unterleibsfranke.

Geh. Preis 20 Sgr.

Zu erhalten in der Junfermann'schen Buchhandlung in Paderborn u. Brilon.

Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach Berliner Scheffel.)

Paderborn am 4. Juli. 1849.

Weizen	2	11	5
Roggen	1	3	3
Gerste	—	28	—
Hafer	—	19	—
Kartoffeln	—	23	—
Erbsen	1	10	—
Linsen	1	12	—
Heu pro Centner	—	16	—
Stroh pro Schock	3	5	—

Rippstadt, am 29. Juni.

Weizen	2	11	6
Roggen	1	3	—
Gerste	—	29	—
Hafer	—	20	—
Erbsen	1	12	—

Neuß, am 1. Juli.

Weizen	2	11	6
Roggen	1	3	—
Gerste	1	6	—
Buchweizen	1	12	—
Hafer	—	22	—
Erbsen	2	—	—
Rappsaamen	4	—	—
Kartoffeln	—	20	—
Heu pro Centner	—	20	—

Herdecke, am 25. Juni.

Weizen	2	14	9
Roggen	1	8	—
Gerste	1	4	—
Hafer	—	25	—

Geld-Cours.

Preuß. Friedrichs'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	20	—
20 Francs-Stück	5	14	6
Wilhelms'or	5	22	6
Französische Kronthalen	1	17	—
Prabänderthalen	1	16	2
Fünf-Frankstüd.	1	10	6
Carolin	6	10	9

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Pape.

Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.